

Arbeitshilfen

Nr. 199

Katholische Kirche in Deutschland

Statistische Daten 2004

Februar 2006

Katholische Kirche in Deutschland

Statistische Daten 2004

Februar 2006

Katholische Kirche in Deutschland. Statistische Daten 2004.
*Arbeitshilfen, Nr. 199. Herausgegeben vom Sekretariat der
Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2006.*

Inhalt

Zu diesem Heft	5
1. Ergebnisse der Statistischen Jahrerhebung 2004	7
1.1 Mitglieder der Katholischen Kirche	7
1.2 Taufen	10
1.3 Erstkommunion und Firmung	13
1.4 Trauungen.....	14
1.5 Bestattungen	17
1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft .	19
1.7 Gottesdienstteilnahme	21
2. Personen im pastoralen Dienst 2004	24
2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen	24
2.2 Priester.....	26
2.3 Ständige Diakone	32
2.4 Laien in pastoralen Berufen	33
2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer	34
Anhang	
Eckdaten des kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands 1990–2004.....	37
Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2004.....	38
Katholische Kirche in Deutschland 2004: Zahlen auf einen Blick.....	39

Zu diesem Heft

Bei dieser Arbeitshilfe handelt es sich gewissermaßen um eine Aktualisierung der Arbeitshilfe 193 vom März 2005: Die Informationen werden lediglich auf den neuesten Stand der verfügbaren Daten gebracht. Die folgenden Seiten berichten also wie gehabt in knapper Form (ausführlicher wird später das Kirchliche Handbuch¹ die Daten dokumentieren), mehr beschreibend als deutend und in der gewohnten Gliederung über Daten aus folgenden zwei Quellen:

- Die Statistische Jahrerhebung 2004 hat aus den 12.885 Pfarreien und Seelsorgebezirken (Vorjahr 12.998) in Deutschland Daten über die Katholiken und ihre Beteiligung am Leben der Kirche gesammelt.
- In der Jährlichen Erhebung über Priester, Diakone und Mitarbeiter/innen in der Pastoral legen die deutschen Bistümer ihre Zahlen über den Einsatz von Personen in der Seelsorge vor.

Um Richtung und Ausmaß von Veränderungen einzuschätzen, genügt es in der Regel nicht, nur den Vergleich mit Vorjahrsergebnissen zu ziehen, denn erst in der Summierung über größere Zeiträume werden Entwicklungen sichtbar. In der Eckdatentabelle im Anhang und meist auch im Text werden daher auch diesmal Zahlenwerte mit denen von 1990 als Referenzjahr in Beziehung gesetzt.

¹ Band 36 des *Kirchlichen Handbuchs* mit Daten bis 2000 ist im Jahr 2004 erschienen. Band 37 ist in Vorbereitung.

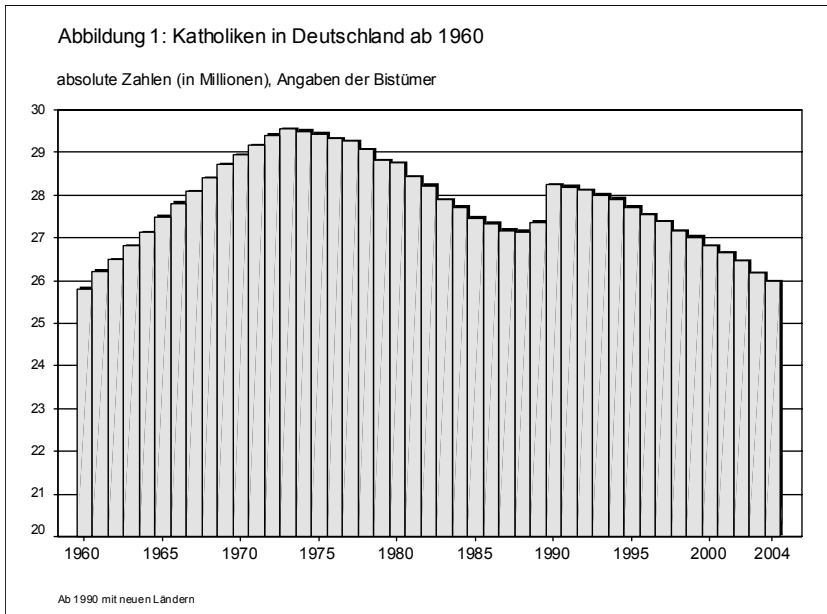
Für weiterführende Information wenden Sie sich bitte an das Referat Statistik im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

I. Ergebnisse der Statistischen Jah- reserhebung 2004

I.1 Mitglieder der Katholischen Kirche

Nach Angaben aus den 27 (Erz-)Bistümern wohnten im Jahr 2004 in Deutschland **25.986.384** Katholiken. Die Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um knapp 180.000 oder 0,7 % erneut abgenommen (Vorjahr minus 1,1 %). Seit 1990 hat sich die Zahl der Katholiken in Deutschland damit um 2,27 Millionen bzw. um 8,0 % verringert und hat dem absoluten Wert nach wieder den Stand des Jahres 1960 erreicht. Unsere Abbildung 1 (man beachte, dass die Skala der Darstellung bei 20 Mio. beginnt) zeigt, dass die Katholikenzahlen – sieht man einmal vom Zuwachs durch die Wiedervereinigung ab – schon seit 1974 rückläufig sind.

Die knapp 26 Millionen Katholiken bilden nahezu ein Drittel der deutschen Bevölkerung (31,5 % gegenüber 42,7 % 1989 im früheren Bundesgebiet). Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder (Gliedkirchen der EKD) ist mit 31,3 % der Bevölkerung (Wert für 2003) annähernd gleich hoch.



Zum Verständnis dieser rückläufigen Entwicklung muss man drei Komponenten in Betracht ziehen, wobei in den ersten beiden Komponenten demographische Veränderungen der Gesamtbevölkerung einen Niederschlag auch in der Kirchenmitgliedschaft finden; in der dritten Komponente wirkt sich zusätzlich die Tatsache aus, dass die Kirche gesellschaftlich betrachtet als Mitgliederorganisation konstituiert ist:

- „natürliche“ demographische Bewegungen: Seit 1972 werden jährlich mehr Katholiken bestattet als durch Taufen neu hinzukommen. 2004 ergab sich daraus eine Einbuße von 56.000 Personen.

-
- Veränderungen durch Zu- und Abwanderungen („Mobilität“): Auch hier fällt die Bilanz wie in den Vorjahren rechnerisch mit einem Minus von rund 35.000 negativ aus.²
 - Veränderungen durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“: Jahr für Jahr treten weit mehr Personen aus der Kirche aus, als durch Eintritt aus anderen Kirchen oder durch die Wiederaufnahme von zuvor ausgetretenen Personen (neu/wieder) hinzukommen: Dies brachte 2004 ein Minus von 88.000 durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“.

Untersucht man den Rückgang um 2,27 Millionen seit 1990 auf diese drei Komponenten hin, so geht das Gros der Veränderung, nämlich ein Minus um 1,785 Millionen, auf das Konto von Mitgliedschaftsentscheidungen. Minus 406.000 sind dem „Geburtendefizit“ (hier: dem Zurückbleiben der Taufzahlen hinter den Bestattungszahlen) zuzuschreiben; die Restdifferenz, ein Minus von 75.000 ist weitgehend durch Wanderungsbewegungen (z. B. Zuzüge von Aussiedlern) zu erklären.

Diese Bilanz gilt aber keineswegs einheitlich für alle Bistümer. Zwar haben alle, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, durch Mitgliedschaftsentscheidungen Verluste erlitten (vgl. auch unten Abschnitt 1.6), doch gilt vor allem das „Geburtendefizit“ nicht überall im gleichen Maß: auch 2004 hatten die Bistümer Augsburg, Eichstätt, Münster, Osnabrück, Passau, Regensburg und Rottenburg – für den Zeitraum ab 1990 – insgesamt mehr Taufen als Bestattungen zu verzeichnen, und für Hamburg und Osnabrück gilt auch im Jahr 2004 noch immer: mehr Taufen als Be-

² Diese Differenz verbleibt nach Berücksichtigung der beiden „demographischen“ Komponenten. Nicht exakt bestimmbar sind darin auch mögliche statistische Unschärfen sowie Bereinigungen durch umfassendere Einführung des Kirchlichen Meldewesens in einzelnen Bistümern, die 2004 allerdings gering ausfallen im Vergleich zum Vorjahr.

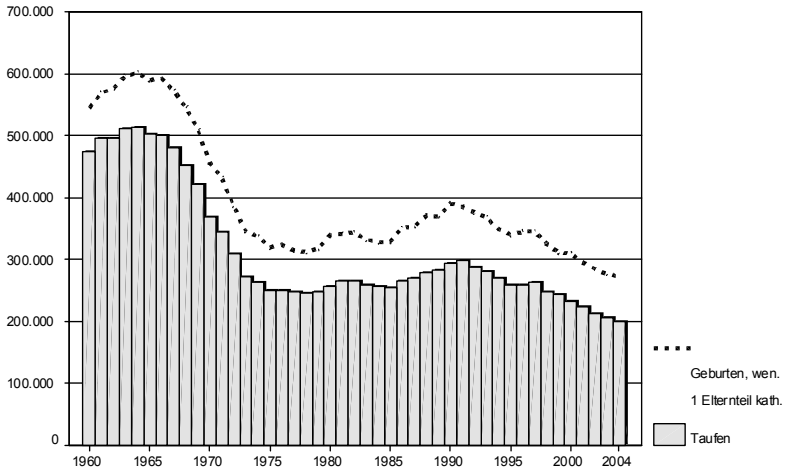
stattungen. Auch von den Wanderungsbewegungen sind die Bistümer sehr unterschiedlich betroffen. In überdurchschnittlichem Maße sank die Katholikenzahl seit 1990 namentlich in den Bistümern Essen (-18,7 %) und München (-14,0 %)³, während die Bistümer Regensburg (± 0) und Eichstätt (-1,0 %) ihre Zahlen behaupten konnten.

1.2 Taufen

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland 200.635 Personen katholisch getauft – erneut handelt es sich um die geringste Anzahl von Taufen seit 1960. Der Wert lag um 2,6 % unter dem Stand des Vorjahrs und um 33,1 % unter dem Stand von 1990. Von je 100 Getauften waren 87,4 Kleinkinder (Geburtenjahrgänge 2003/2004). Auch wenn damit der Anteil der nicht im frühen Kindesalter Getauften etwas zugenommen hat, muss man Taufzahlen weiter im Zusammenhang mit der Entwicklung der Geburtenzahlen in der Bevölkerung betrachten. Abbildung 2 verdeutlicht die Parallelität in der Entwicklung von Geburten und Taufzahlen. Der Abstand zwischen beiden Kurven bleibt in etwa stabil: Deutet man dieses Verhältnis als Taufquote, d.h. als Mengenverhältnis zwischen Taufen und denjenigen Geburten, bei denen eine katholische Taufe in Frage kommt, dann gibt es hier – siehe Abbildung 3 – seit fast zwei Jahrzehnten keinen nennenswerten Rückgang.

³ Bistümer in den neuen Ländern haben z. T. noch weit deutlichere Minuswerte seit 1990 zu verzeichnen, allerdings in Relation zu den anfangs noch überhöhten Werten, die in den letzten Jahren bereinigt werden (daher etwa auch der deutliche Rückgang von 2003 auf 2004 in Magdeburg).

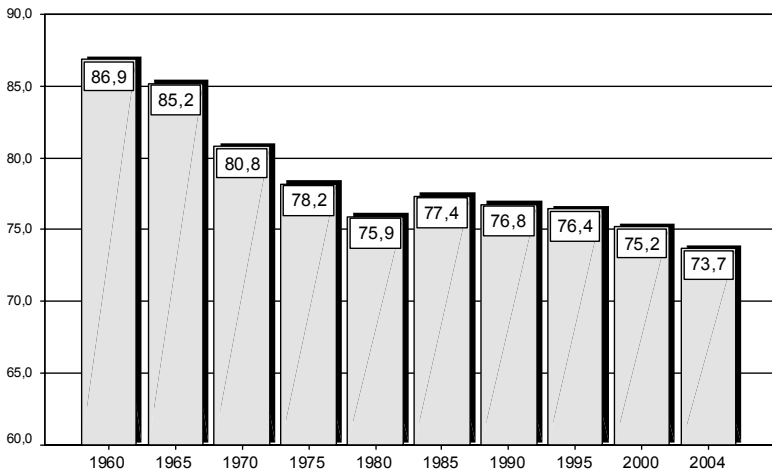
Abbildung 2: Katholische Taufen in Deutschland ab 1960
und Geburten von Kindern mit wenigstens einem katholischen Elternteil



Ab 1991 mit neuen Ländern

Abbildung 3: Katholische Taufen in Deutschland ab 1960

Taufen je 100 Geborene, wenigstens ein Elternteil katholisch



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

Weiterhin gilt demnach: Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich drei katholische Taufen, nur trifft eben diese Voraussetzung - wenigstens ein Elternteil katholisch - inzwischen längst nicht mehr so oft zu: Sie galt 1960 für 56,2 % aller lebend Geborenen, 1990 im früheren Bundesgebiet noch für 53,7 % und ist bis 2004 in Deutschland auf 38,6 % gesunken. Von den übrigen, nicht katholisch getauften Geborenen mit wenigstens einem katholischen Elternteil bleiben aber die meisten nicht ungetauft, sondern werden überwiegend evangelisch getauft⁴. Eine nennenswerte Rückentwicklung der Taufbereitschaft (als Bereitschaft der Eltern, ihr Kind zur Taufe zu bringen) bei Kirchenmitgliedern im Allgemeinen und Katholiken im Besonderen ist seit Jahren nicht zu beobachten. Es ist aber weiter eine gewisse Tendenz festzustellen, die Taufe auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben: 5,4 % der Getauften waren in 2004 bereits über 6 Jahre alt, darunter 3.401 Getaufte (1,7 %), die bei ihrer Taufe bereits 14 oder älter und damit religionsmündig waren.

Im Vergleich dazu: Im Jahr 1995 waren 3,6 % der Getauften älter als 6 Jahre und es gab 2.650 (1 %) Taufen von Religionsmündigen.

⁴ Wenn wenigstens ein Elternteil katholisch *oder* evangelisch war, kamen im Jahr 2003 auf je 100 Geborene 87,9 katholische Taufen *oder* evangelische (Kinder-)Taufungen. Die genannte Voraussetzung aber traf 2003 schon für ein Drittel aller Geborenen (34,0 Prozent) nicht mehr zu.

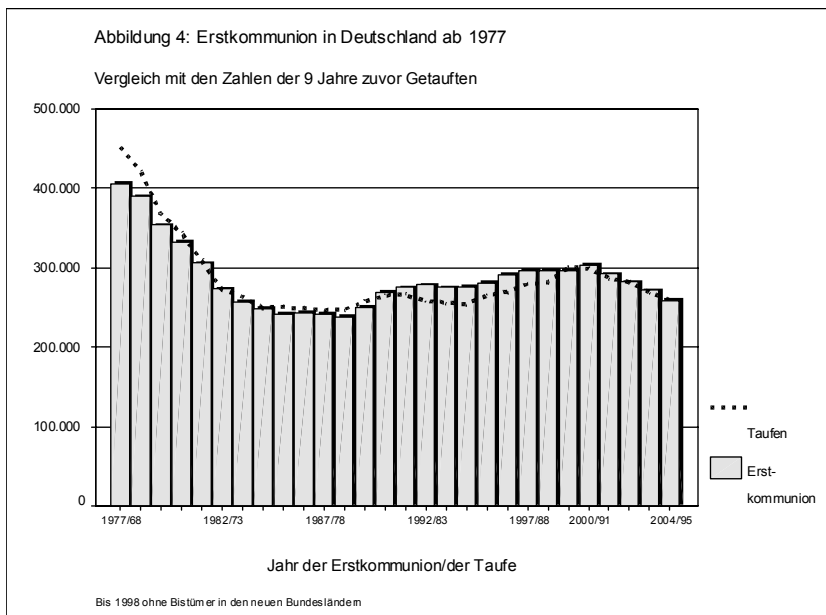
1.3 Erstkommunion und Firmung

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland **259.082 Erstkommunionen** gezählt, 4,6 % weniger als im Jahr davor. In Abbildung 4 sind die Zahlen der Erstkommunionkinder (Säulen) den Zahlen der jeweils neun Jahre zuvor Getauften (Linie) gegenübergestellt, also die Erstkommunionzahlen des Jahres 2004 den Taufzahlen von 1995 usw.⁵ Es zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung der Kurven, auch wenn geringe Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit zu machen sind: Nicht sämtliche Kinder gehen ja ausgerechnet mit neun Jahren zur Erstkommunion und nicht alle neunjährigen Kommunionkinder sind auch neun Jahre zuvor getauft worden. Dennoch kann man im Großen und Ganzen davon ausgehen, dass getaufte Kinder weiterhin nahezu ausnahmslos zur Erstkommunion geführt werden.

Firmungen finden in vielen Regionen nicht jährlich statt, die Zahlen schwanken daher etwas stärker von Jahr zu Jahr. 2004 lag die Gesamtsumme in Deutschland mit **211.216** um 1,1 % über der Zahl des Vorjahrs (208.929). Wenn man annimmt, dass Firmand(inn)en etwa vier bis sechs Jahre nach der Erstkommunion gefirmt werden (hier ist die Altersstreuung bei unterschiedlicher Praxis in den Pfarreien erheblich größer als beim Alter für die Erstkommunion), und die Zahl der Gefirmten mit der mittleren Zahl der Erstkommunionen der Jahre 1998 bis 2000 vergleicht, dann ergibt sich ein Verhältnis von etwa 71 Firmungen auf je 100 Erstkommunionen. Hierbei handelt es sich sicherlich nur um grobe Annäherungswerte, nicht um genaue

⁵ Ab 1999 können wir bei dieser Darstellung auch die Bistümer der neuen Länder einbeziehen, da auch deren Taufzahlen ab 1990 vorliegen.

„Firmquoten“. Drei von zehn zur Erstkommunion geführten Kindern wären nach dieser Rechnung bei der Firmung nicht mehr dabei.

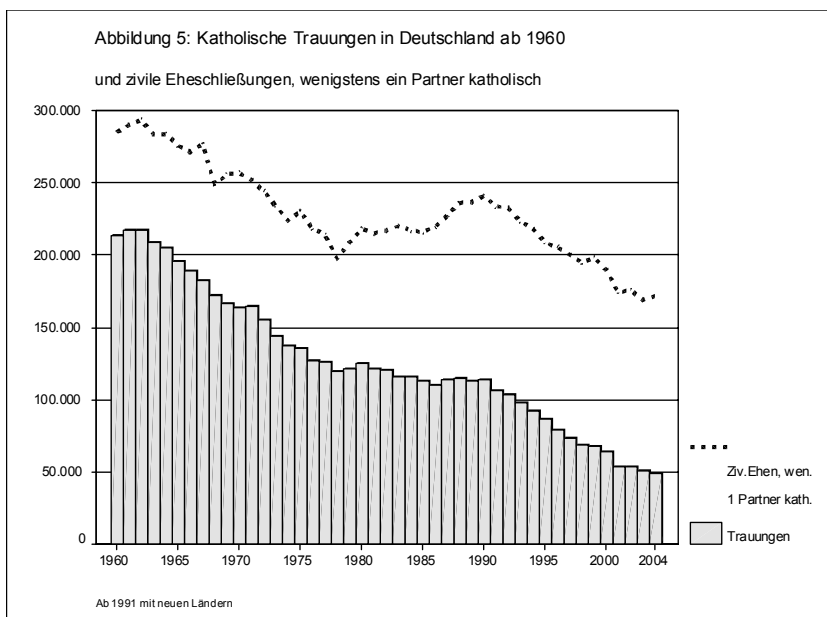


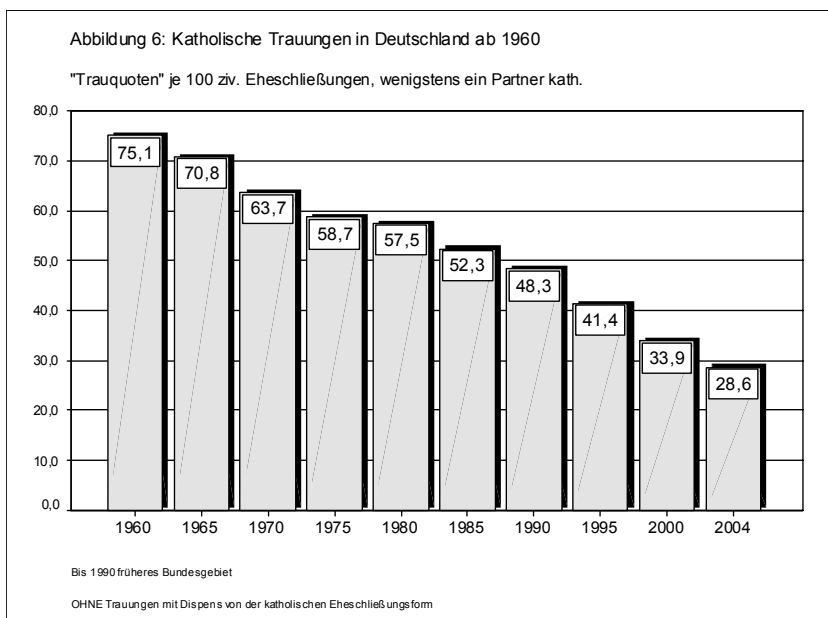
1.4 Trauungen

Mit **49.178** lag die Zahl der Trauungen um 3,4 % unter dem Wert des Vorjahrs. Damit hat sich ein Abwärtstrend fortgesetzt, der dazu geführt hat, dass auf je 100 Trauungen aus dem Jahr 1990⁶ inzwischen nur noch 42,3 Trauungen entfallen. Die Zahl der zivilen Eheschließungen ist 2004 nach Jahren der Rückläu-

⁶ In den Zahlen von vier Bistümern (Aachen, Essen, Münster, Paderborn) waren für 1990 auch die Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform mit enthalten.

figkeit in Deutschland gegenüber dem Vorjahr hingegen um 1,0 % gegenüber angestiegen, so dass man die Rückläufigkeit der kirchlichen Trauungen auch 2004 nicht auf eine ähnliche Entwicklung bei den zivilen Eheschließungen ableiten kann. Zu den kirchlichen Trauungen kommen weitere 5.514 Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform (Vorjahr 6.025) hinzu. Abbildung 5 vergleicht die Entwicklung der katholischen Trauungen mit der Entwicklung der zivilen Eheschließungen von Paaren, bei denen wenigstens ein Partner der katholischen Kirche angehört. Anders als bei den Taufen (Abbildung 2) laufen hier die beiden Kurven zunehmend auseinander. In Abbildung 6 wird diese Entwicklung auch zahlenmäßig sichtbar in den „Trauquoten“ als Ausdruck für das Mengenverhältnis zwischen den jeweiligen Jahreswerten:





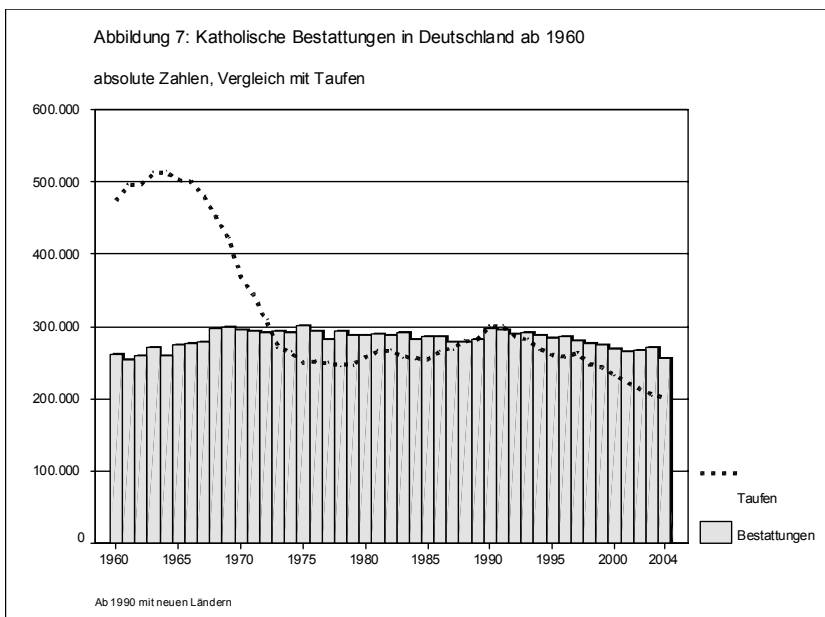
Selbst wenn beide Partner katholisch waren, kamen in 2004 auf je 100 zivile Eheschließungen nur noch 46,1 katholische Trauungen. Gesunkene Trauquoten sind zum einen das Ergebnis der veränderten konfessionellen Landschaft in Deutschland und damit der statistischen Wahrscheinlichkeit konfessionell homogener Paarbildungen in der Bevölkerung. Wenn 1960 ein Katholik zivil die Ehe schloss, war in 59,6 % der Fälle sein Partner ebenfalls katholisch, 2004 galt dies nur noch in 39,6 % der Fälle. Von den 49.178 katholischen Trauungen des Jahres 2004 war in 36,3 % der Fälle ein Partner nicht katholisch (Vorjahr 35,9 %). Zum zweiten wächst bei zivilen Eheschließungen der Anteil derer, die zuvor schon verheiratet waren.⁷

⁷ 33,8 % der Ehe schließenden Männer waren 2003 in Deutschland zuvor geschieden, bei den Frauen 36,1 %.

In den Pfarrgemeinden sind Trauungen inzwischen zu seltenen Ereignissen geworden: Im Durchschnitt kamen 2004 auf eine Pfarrei in Deutschland 3,8 Trauungen (Vorjahr 3,9 – 1990 noch 8,7).

1.5 Bestattungen

Im Jahr 2004 wurden **256.678** Personen in Deutschland katholisch bestattet, 5,1 % weniger als im Vorjahr und 13,8 % weniger als 1990. Abbildung 7 zeigt, dass die Entwicklung hier in den letzten Jahrzehnten - anders als bei den Taufen - eher geringen, vor allem demographisch bedingten Schwankungen unterliegt. Im Jahr 2004 kamen in Deutschland auf je 100 verstorbene Katholiken 91,9 katholische Bestattungen (Vorjahr 92,2).



Wenn man nun Taufen, Trauungen und Bestattungen, also drei Arten „kirchlicher Amtshandlungen“ (oder „Kasualien“), zu wichtigen Wendepunkten innerhalb eines Lebenslaufs zusammenfasst, dann zeigt sich, dass sich die Gesamtzahl solcher Ereignisse 2004 gegenüber 1960 um 46,6 % und gegenüber 1990 um 29,1 % verringert hat. Die folgende kleine Übersicht zeigt, wie sehr sich dabei zwischen den drei Ereignisarten die Relationen verschoben haben:

	1960	1990	2004
Taufen	49,9 %	42,0 %	39,6 %
Trauungen	22,5 %	16,3 %	9,7 %
Bestattungen	27,6 %	41,7 %	50,7 %
Zusammen (Anzahl absolut)	100,0 % (949.264)	100,0 % (713.988)	100,0 % (506.491)

Solche Zahlen bestätigen sicherlich die Erfahrung vieler Seelsorger in der Gemeindepraxis, dass sie in ihrer Tätigkeit anteilmäßig immer mehr von Bestattungen in Anspruch genommen sind, obwohl deren absolute Zahlen, wie wir sehen, eher stabil geblieben sind. Von solchen Zahlen *direkt* auf Mengen pastoraler Arbeit zu schließen, wäre freilich insofern nicht sachgerecht, da sich auch der pastorale Umgang mit den Ereignissen der Lebenswenden inhaltlich und zeitlich sehr verändert hat.

1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft

Zu den drei Arten von Entscheidungen über die Kirchenzugehörigkeit liegen für 2004 folgende Daten vor:

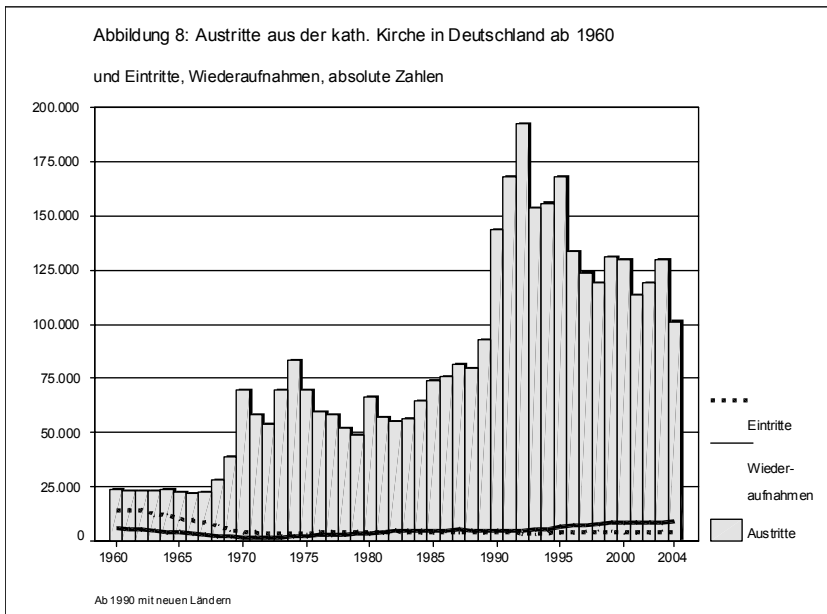
- **101.252** Katholiken sind aus ihrer Kirche **ausgetreten**, das sind 21,9 % weniger als im Vorjahr. Auf je 1.000 Katholiken kamen somit 3,9 Austritte (Vorjahr 5,0). Die Austrittszahl des Jahres 1990 hatte sogar um 41,8 % über der von 2004 gelegen.⁸
- Die seit 1992 leicht ansteigende Tendenz bei den **Wiederaufnahmen** von zuvor aus der Kirche ausgetretenen Personen hat sich 2004 wieder fortgesetzt. Ihre Zahl (**9.004**) lag um 83,3 % über der von 1990 und um 5,8 % über der des Vorjahrs.

Aus statistischer Perspektive ist also eine gewisse „Rückkehr“-Bewegung festzustellen, gleichwohl verbleiben die Zahlen auf einem – gemessen an den Austrittszahlen – relativ niedrigen Zahlenniveau. Steigerungen sind zu einem Teil auch vor dem Hintergrund der Tatsache zu verstehen, dass das „Reservoir“ der Ausgetretenen und damit der möglichen Rückkehrer von Jahr zu Jahr zunimmt.

⁸ Bei Kirchengaustritten sind wegen der unregelmäßigen Entwicklung Vergleiche mit früheren Zeitpunkten nicht immer sehr aufschlussreich. Man muss die Kurve der Gesamtentwicklung im Auge behalten (s. *Abbildung 8*), die für 1990 einen kräftigen Ausschlag nach oben im zeitlichen Zusammenhang mit der damaligen Einführung von Abgaben nach der Wiedervereinigung aufweist.

- Zusätzlich sind im Jahr 2004 aus anderen christlichen Konfessionen **4.018** Personen in die katholische Kirche **eingetreten**, 3,2 % weniger als im Vorjahr und etwa gleich viele wie 1990 (plus 1,1 %): hier bleibt das Niveau seit fast drei Jahrzehnten ziemlich stabil.

In Abbildung 8 wird sichtbar, dass die Entwicklung bei den Kirchenaustritten seit 1960 in Phasen verlaufen ist:



In den Nachkriegsjahren bis Ende der sechziger Jahre bleibt die Zahl der Austritte mit weniger als 25.000 im Jahr im langfristigen Vergleich auf niedrigem Niveau. Erste Wellenbewegungen haben ihre Höhepunkte 1970 und 1974, danach schwankt die Zahl der Kirchenaustritte. Während der achtziger Jahre steigen die Zahlen erneut an, weniger wohl aufgrund neuer Entwicklungen, sondern weil ein je höheres Niveau in den Bistümern regional unterschiedlich rasch und erst nach und nach zur Gel-

tung kommt. Ab 1990 schließlich wird im Kontext der Einführung von Solidaritätsabgaben nach der deutschen Wiedervereinigung eine neuerliche Austrittsbewegung ausgelöst. Mit dem Wert von 2004 erhält die Kurve nun etwas deutlicher die Tendenz nach unten in Zahlenregionen der Zeit vor der Wiedervereinigung.⁹ Die Grafik macht weiterhin deutlich, dass Wiederaufnahmen und Eintritte nur zu einem mäßigen Teil die Austritte kompensieren: 2004 kommen auf je 100 Abgänge durch Kirchenaustritte 12,9 solcher Zugänge (Vorjahr 9,8).

1.7 Gottesdienstteilnahme

Bei den beiden jährlich in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen¹⁰ wurden für 2004 rund **3,85 Millionen Gottesdienstteilnehmer/innen** ermittelt. Genau waren es 3.848.987 im Durchschnitt aus beiden Zählungen; das entspricht einer mittleren Zahl von rund 299 je Pfarrei (Vorjahr: 306). Die Gesamtzahl lag um etwa 133.000 oder 3,3 % unter der Zahl des Vorjahrs, zugleich um 2,34 Millionen oder 37,8 % unter der Zahl von 1990. Der vergleichende Blick überschattet freilich oftmals den statistischen Befund, dass es nahezu vier Millionen Menschen sind, die sich zum Sonntagsgottesdienst zusammenfinden.

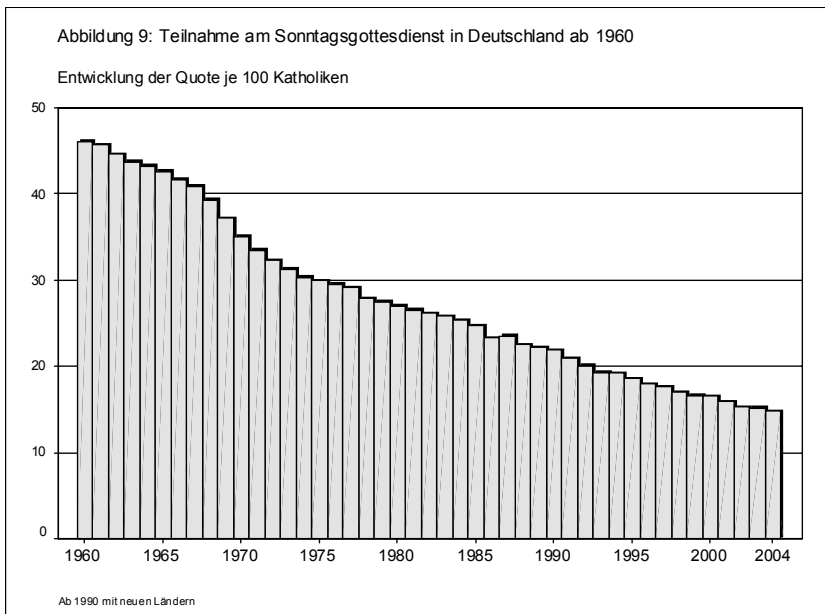
⁹ Dies dürfte auch einen *demographischen* Hintergrund haben, da die Altersjahrgänge um 30 (mit erhöhter statistischer Austrittswahrscheinlichkeit) inzwischen zahlenmäßig geringer besetzt sind.

¹⁰ Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahrs. Gezählt werden auch Teilnehmer/innen an Vorabendmessen und an Wortgottesdiensten, die dort gefeiert werden, wo eine Eucharistie nicht stattfindet.

Die „Eckdatentabelle“ im Anhang enthält zur Gottesdienstteilnahme in den Bistümern nur die Verhältniszahlen, bezogen auf je 100 Katholiken. Danach kamen 2004 auf je 100 Katholiken in Deutschland 14,8 Gottesdienstteilnehmer/innen an Sonntagen – Vorjahr 15,2. Der Vergleichswert für 1990 lag allerdings noch bei 21,9. Solche Quoten sollte man nicht zu eng als den Anteil der Kirchgänger an den Katholiken interpretieren. Zum einen zählen nämlich auf Seiten der Katholiken auch diejenigen mit, die – etwa als Kleinkinder oder als Kranke – gar nicht am Gottesdienst teilnehmen können. Zum anderen muss man zum Kreis der Teilnehmer/innen auch diejenigen rechnen, die an den Zählsonntagen an der Teilnahme verhindert waren oder die nicht regelmäßig Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst kommen: Umfragedaten deuten darauf hin, dass die Zahl der Letzteren eher zunimmt. Das würde bedeuten, dass es eine „potentielle“ Erreichbarkeit gibt, die deutlich größer ist als die Zahl derer, die man durch die Zählungen erfasst. So spricht manches dafür, dass die Rückläufigkeit in der Gottesdienstteilnahme Ausdruck für einen tieferen Wandel im Verhaltensmuster bei den Katholiken ist: von einer erlernten und gewohnten, fraglos selbstverständlichen Teilnahme zu einer je gewählten (und: immer wieder neu zu wählenden) Teilnahme.

Abbildung 9 stellt in den Säulen die Entwicklung der „Teilnahmequoten“ jeweils je 100 Katholiken seit 1960 dar. Diese Entwicklung verläuft sehr gleichmäßig leicht nach unten. Mit geringen Nuancen, was die Steilheit der Verlaufskurve und das zeitliche Einsetzen von Bewegungen betrifft, zeigen sich – hier nicht dargestellt – in sämtlichen Bistümern ähnliche Entwicklungsmuster, allerdings auf deutlich unterschiedlichen Niveaus. Dabei kann man davon ausgehen, dass in Bistümern mit größeren Anteilen katholischer Bevölkerung und bei eher ländlicher Struktur die Quoten sich auf tendenziell höherem Niveau bewe-

gen. Die Kurven der Bistümer konvergieren jedoch nach und nach, d. h. die Bandbreite zwischen den Entwicklungen in den verschiedenen Regionen wird mit der Zeit schmaler, Abstände vom Durchschnitt werden geringer.



Seit 1997 wird bei der Jahreserhebung auch die Zahl der gefeierten Sonntagsgottesdienste (einschließlich Vorabendmessen und Wort- bzw. Kommuniongottesdienste an Orten, wo eine Eucharistiefeier nicht stattfinden konnte) erfragt. 1997 betrug deren Gesamtzahl 31.032, 2004 lag der Wert mit 27.554 um 11,2 % niedriger. Demnach fanden 2004 in Deutschland je Pfarrei im statistischen Durchschnitt 2,1 Sonntagsgottesdienste statt, und die durchschnittliche Teilnehmerzahl je Gottesdienst betrug 139,7 (1997 noch 155,4).

2. Personen im pastoralen Dienst 2004

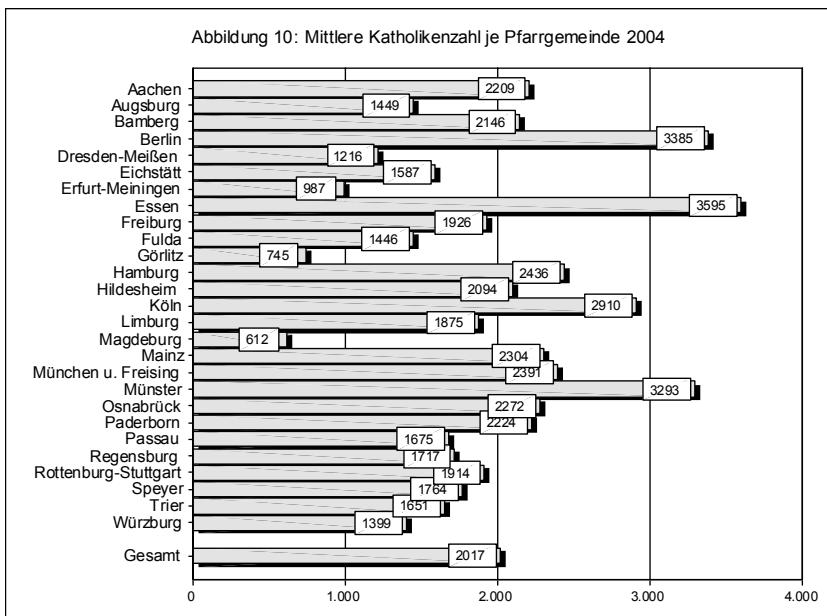
In diesem Abschnitt geht es nun um Zahlen aus der Erhebung über Personen in der Seelsorge für das Jahr 2004.¹¹ Gezählt werden hierbei Personen, nicht Stellen (bzw. Beschäftigungsumfänge). Die Aufmerksamkeit richtete sich früher meist zunächst auf die Priesterzahlen, die bekanntermaßen rückläufig sind. Der Blick auf die Zahlen der anderen beruflichen Mitarbeiter/innen in der Pastoral erbringt inzwischen jedoch weit mehr als einen Anhang zur Priesterstatistik, gibt er doch Aufschluss über einen Prozess zunehmender Umverteilung pastoraler Verantwortung und Aufgaben auf Schultern von Diakonen und Laien, der in den Gemeinden zu neuen Formen der Arbeitsteilung und des Miteinanders führt, die man heute meint, wenn von kooperativer Pastoral die Rede ist.

2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen

In den 27 deutschen Bistümern – darunter 7 Erzbistümer – gab es 2004 insgesamt **12.885** Pfarreien oder Seelsorgestellen, in denen eigene Kirchenbücher geführt werden (z. B. Rektorate, Kuratien). Seit 1990 (damals gab es 13.313 Pfarreien) ist die Zahl der Pfarreien um minus 3,2 % in geringem Maße gesunken, gleichzeitig hat die durchschnittliche Zahl der Gemeindeglieder je Pfarrei um 4,9 % von 2.122 auf **2.017** abgenommen. Bei solchen Durchschnittswerten (Abbildung 10) zeigen

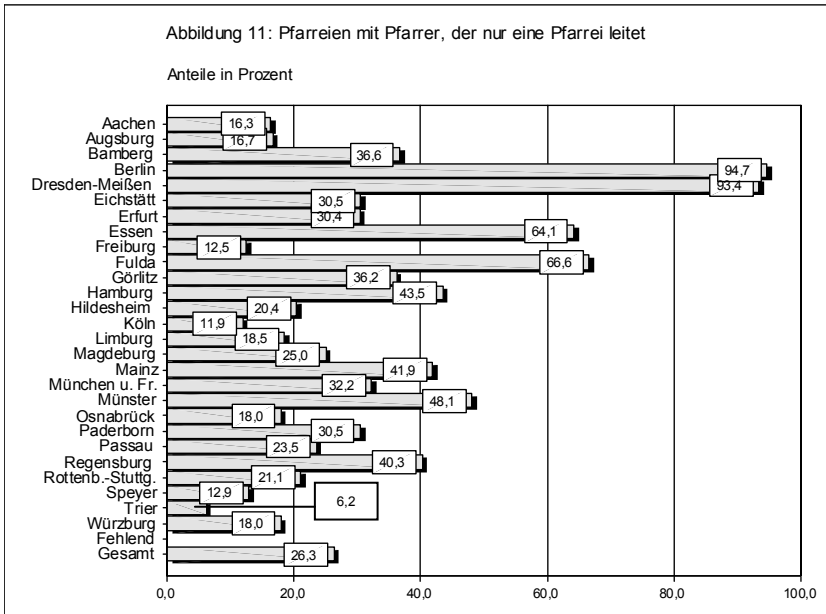
¹¹ Seit 1996 wird ein veränderter Erhebungsbogen eingesetzt, der eine differenziertere Erfassung der Daten ermöglicht. Allerdings lassen sich von daher manche Entwicklungen nur für die letzten Jahre darstellen.

sich allerdings erhebliche Unterschiede in den Größen der Pfarreien, wenn man etwa Bistümer in Diasporaregionen wie Erfurt, Görlitz oder Magdeburg mit Bistümern wie Essen, Köln oder Münster vergleicht. Zu den territorialen Pfarreien kommen übrigens noch weitere 323 „Quasi-Personalpfarreien“ hinzu wie etwa Gemeinden für fremdsprachige Katholiken, Militärpfarreien, Pfarreien im Justizvollzug.



Was die Gemeindeleitung betrifft, so entspricht nur noch gut ein Viertel (26,3 %) aller Pfarreien dem vertrauten Bild von der Pfarrei mit einem Pfarrer, der die Pfarrei leitet (Vorjahr: 28,6 %). Auch da bestehen ganz erhebliche Unterschiede zwischen den Bistümern (Abbildung 11). Inzwischen sind bei weitem jene Pfarreien in der Überzahl, deren Pfarrer zusätzlich auch für die Nachbarpfarrei(en) die Leitungsverantwortung zu tragen hat. Seinen Wohnsitz hat er freilich jeweils nur in einer

dieser Pfarreien. Fasst man diese „Wohnsitzpfarreien“ mit in den Blick, dann ergibt sich 2004 ein Anteil von 51,5°% Pfarreien mit Pfarrer „am Ort“. 1990 lag der entsprechende Anteil noch bei 68,8 %. Pfarreien, in denen Diakone oder Laien (nach can. 517 § 2 des kirchlichen Gesetzbuchs) an der Leitungsverantwortung beteiligt sind, bilden die Ausnahmen (1,3 %).



2.2 Priester

Wir unterscheiden zwischen (1) Priestern, die den einzelnen Bistümern – als inkardinierte Weltpriester – angehören, (2) Priestern, die nicht dem Bistum angehören, wo sie tätig sind (nicht am Ort inkardinierte Weltpriester) und schließlich (3) Ordenspriestern, sofern sie im Auftrag der Bistümer tätig sind. Es mag kurios klingen, aber eine Gesamtzahl der Priester kann

man zwar für die einzelnen Bistümer angeben, für Deutschland insgesamt jedoch nur annäherungsweise.¹² Dieser Annäherungswert für 2004 beträgt **16.326**.¹³

- **Priester, die den deutschen Bistümern angehören („inkardinierte Weltpriester“)**

Im Jahr 2004 gehören den deutschen Bistümern **13.681** inkardinierte Priester an, unabhängig zunächst davon, ob und wo sie in der Pastoral (noch) aktiv tätig sind. Unter ihnen finden sich **102** Bischöfe (emeritierte Bischöfe inbegriffen). 3,5 % dieser Priester (477) sind nicht im eigenen Bistum tätig. Von den 13.102 in den Bistümern verbleibenden inkardinierten Priestern (ohne Bischöfe) stehen 8.247 (62,9 %) im aktiven pastoralen Dienst (Vorjahr: 64,2), d. h. dass mehr als jeder dritte Priester sich bereits im Ruhestand befindet oder ohne Auftrag des Bistums (beurlaubt, zum Studium freigestellt u. a.: Letzteres gilt für 4,8 % der in Frage stehenden Fälle) ist. 53,2 % (das sind 84,5 % der „aktiven“ Priester) stehen für die Pfarrseelsorge zur Verfügung (Vorjahr 54,2).

Im Jahr 2004 kamen 112 Priester als neu geweihte Priester hinzu (Vorjahr 130). Im selben Jahr starben aber 311 Priester und 37 gaben ihren priesterlichen Dienst auf. 359 traten neu in den Ruhestand.

¹² Die Zahlen für die drei Gruppen liegen für die einzelnen Bistümer vor, aber sie lassen sich nicht einfachhin für Deutschland aufaddieren, sonst würden Weltpriester aus deutschen Bistümern doppelt gezählt, wenn sie in einem anderen deutschen Bistum tätig sind. Bis 1995 wurden Zahlen nur nach dem Wohnortprinzip ermittelt: Damit war zwar eine Addition möglich, aber es fehlten Gesamtzahlen für die Bistümer und für im Ausland tätige Priester.

¹³ Weitere absolute Zahlen zu den folgenden Ausführungen finden sich in der Tabelle am Ende.

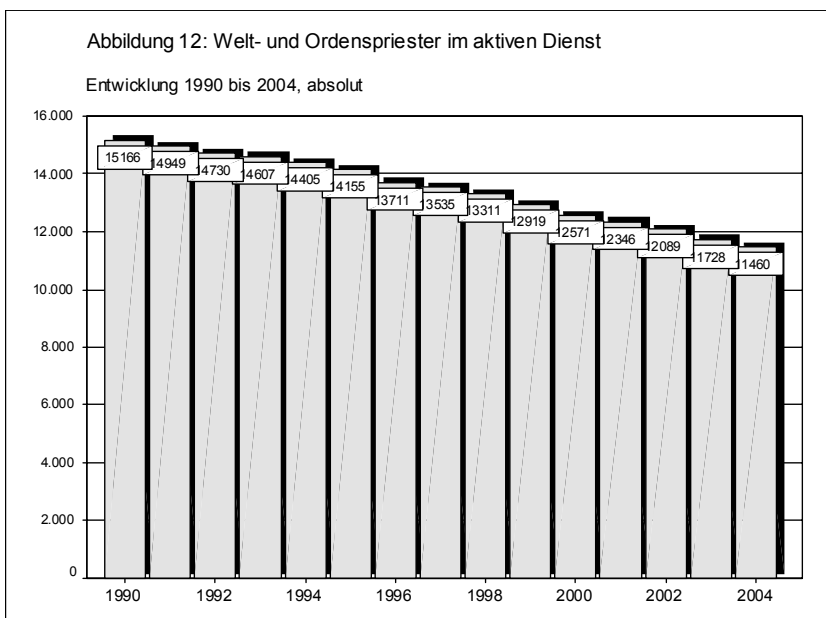
- **Priester in Bistümern, denen sie nicht angehören („nicht am Ort inkardinierte Weltpriester“)**

Die Zahl der nicht am Ort inkardinierten Weltpriester wird für 2004 von den Bistümern mit **1.553** angegeben, das sind 28 mehr als im Vorjahr und 12,3 % weniger als in 1990 (1.770). Die Hälfte von ihnen, 48,7 %, kommen aus Bistümern des Auslands. Drei Gruppen lassen sich unterscheiden. Bei einem ersten Drittel (35,8 %) handelt es sich zumeist um Priester, die nach ihrer aktiven Dienstzeit in einem anderen Bistum wohnen. Von den verbleibenden zwei Dritteln ist ein etwas größerer Teil (35,9 %) in der Pfarrseelsorge tätig, die Übrigen wirken in sonstigen Tätigkeitsbereichen mit Schwerpunkten vornehmlich in der Ausländerseelsorge und im Hochschulbereich.

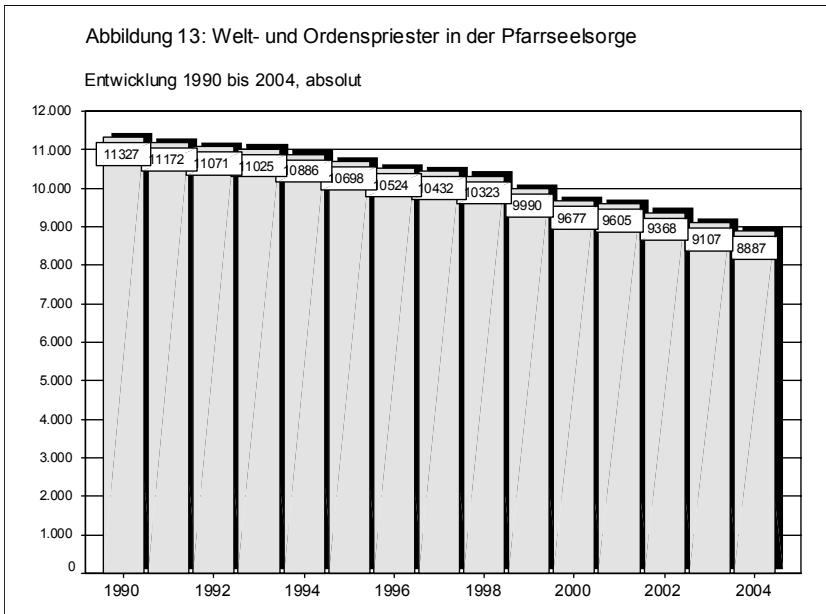
- **Ordenspriester im Dienst der Bistümer**

Zu den Weltpriestern kommen weitere 2.320 Ordenspriester im Dienst der Bistümer hinzu (Vorjahr 2.279), das sind 9,8 % weniger als im Jahr 1990 (2.571). Fast alle von ihnen stehen im aktiven Dienst (95,5 %), denn nach ihrer aktiven Tätigkeit in Bistümern kehren Ordensleute in der Regel wieder in die Gemeinschaft bzw. in Tätigkeitsfelder ihrer Orden zurück. Rund drei von fünf Ordenspriestern werden in den Bistümern in der Pfarrseelsorge eingesetzt, zwei von fünf in sonstigen Aufgaben, von ihnen wiederum über die Hälfte in der Kranken- oder Ausländerseelsorge.

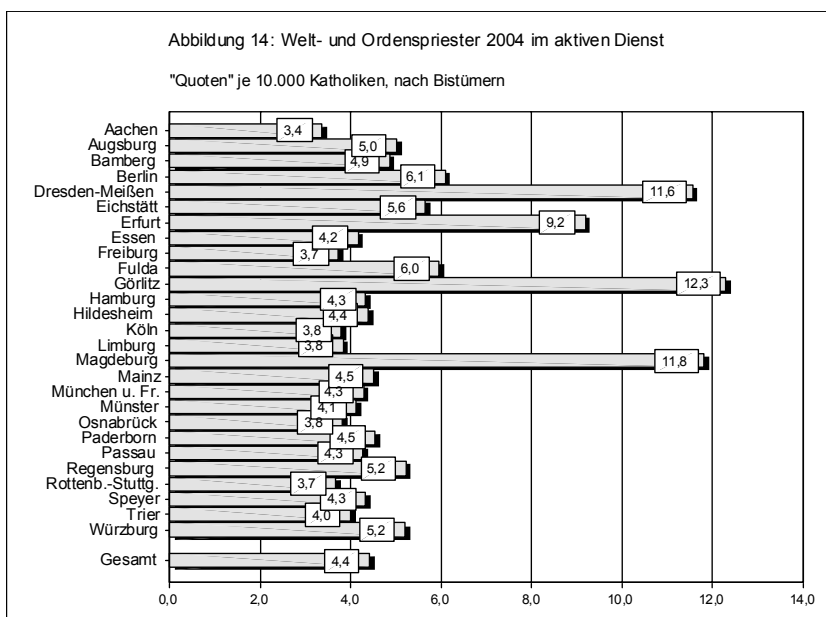
In Abbildung 12 wird deutlich, dass die Zahl der Welt- und Ordenspriester im aktiven pastoralen Dienst seit 1990 um 3.706 bzw. um **24,4 %** gesunken ist.



Die Zahl der Priester in der Pfarrseelsorge (Abbildung 13) ist im selben Zeitraum um 2.440 Priester oder um 21,5 % gesunken, nicht ganz in dem Maß, wie es bei den Priestern im aktiven Dienst der Fall ist. Das deutet darauf hin, dass die Bistümer angesichts des Rückgangs der Priesterzahlen etwas stärker das Gewicht auf die Aufrechterhaltung der Seelsorge in den Pfarreien legen, möglicherweise auch zu Lasten anderer pastoraler Aufgaben. So hat sich z. B. die Zahl der hauptamtlich in Schulen wirkenden Priester von 666 im Jahr 1990 auf 158 im Jahr 2004 verringert (minus 76,3 %); die Zahl der in der Leitung und Verwaltung der Bistümer (und Regionen) Tätigen ist im gleichen Zeitraum um 27,3 % und die der Seelsorger für fremdsprachige Katholiken um 19,7 % zurückgegangen.



Für einen Vergleich der Bistümer untereinander bedarf es bei der unterschiedlichen Größe der Bistümer einer gemeinsamen Vergleichsebene. Dazu kann man „Quoten“ als Mengenverhältnis der Priester- zu den Katholikenzahlen errechnen. Abbildung 14 führt einen solchen Vergleich vor Augen und zeigt, wie viele Priester im aktiven Dienst in den einzelnen Bistümern jeweils auf 10.000 Katholiken entfallen. In den ostdeutschen Bistümern mit ihren, was die Katholikenzahl (nicht die Fläche!) betrifft, durchschnittlich kleineren Pfarreien zeigt sich durchweg ein günstigeres Zahlenverhältnis als in den westdeutschen Bistümern. Über die Gesamtheit aller Bistümer hinweg kommen auf je 10.000 Katholiken durchschnittlich 4,4 Priester im aktiven Dienst. Dasselbe Verhältnis kann man zahlenmäßig auch so ausdrücken: Auf je einen Priester im aktiven Dienst kommen 2.268 Katholiken (Vorjahr: 2.231).



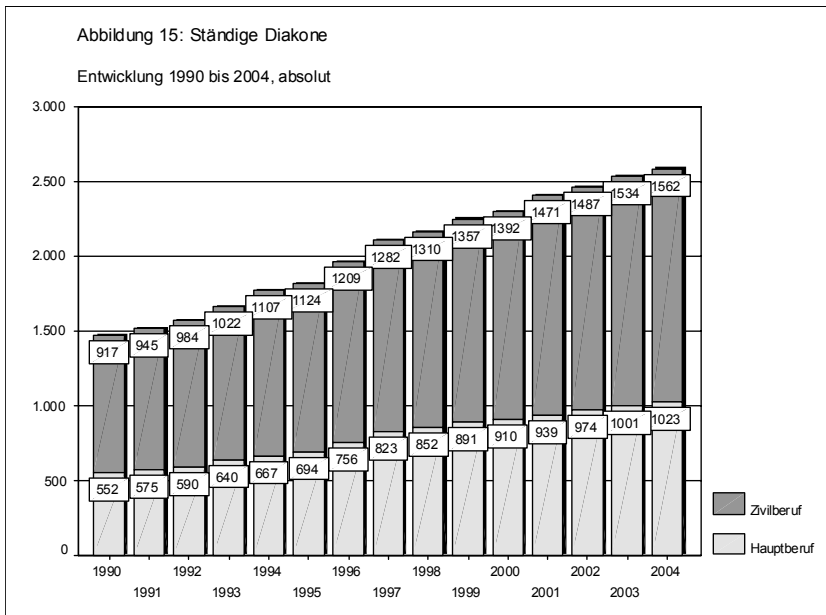
Die Zahl der Priester in der Seelsorge wird kleiner und sinkt relativ stärker als die Zahl der Pfarreien und der Katholiken. Diese Entwicklung wird sich demnächst wohl etwas verlangsamen, wenn die stärker besetzten Jahrgänge der in den dreißiger Jahren geborenen Priester, die zuletzt noch einen gewichtigen Anteil der pastoralen Aufgaben trugen bzw. tragen und einen Großteil der Pfarrer stell(t)en, aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sein werden.¹⁴ Die auf absehbare Zeit geringen Nachwuchszahlen genügen längst nicht, um solche Lücken zu schließen. Gegenüber der bisherigen Seelsorgestruktur und im Blick auf die Pfarreienlandschaft hat diese Entwicklung gravierende Veränderungen zur Folge. Auf die Zukunft hin

¹⁴ Diese Entwicklung ist aus Daten zur Altersstruktur der Priester abzusehen, die jedoch nur auf Ebene der einzelnen Bistümer, nicht aber für ganz Deutschland vorliegen.

rücken damit die anderen Mitarbeiter(innen)gruppen stärker mit ins Blickfeld.

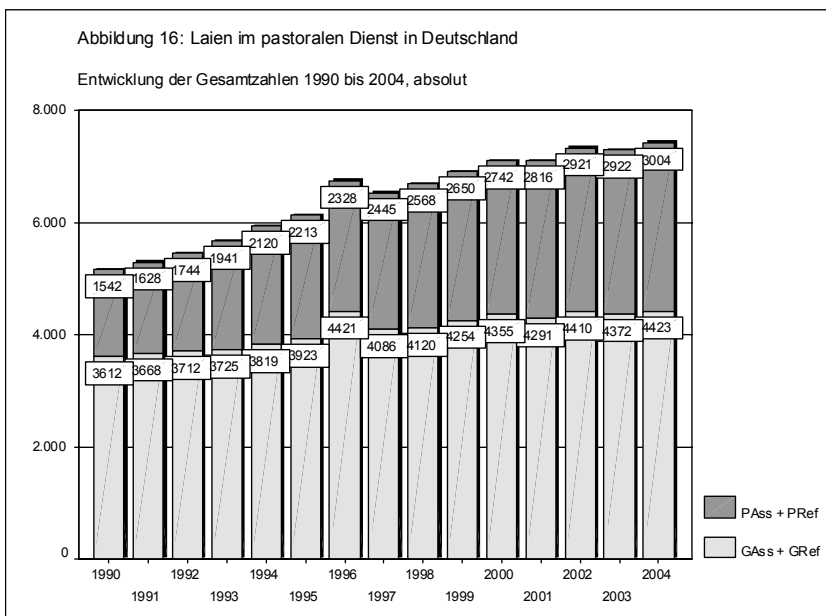
2.3 Ständige Diakone

Im Jahr 2004 stieg die Zahl der ständigen Diakone in den deutschen Bistümern um weitere 50 auf nunmehr **2.585** (plus 2,0 %), 1023 von ihnen sind Diakone im Hauptberuf (39,6 %) und 1.562 Diakone mit Zivilberuf. Die Gesamtzahl der Diakone übersteigt die des Jahres 1990 um drei Viertel (nämlich um 76,0 %; Abbildung 15). Dabei hat sich das Gewicht nur geringfügig zu Gunsten der Diakone im Hauptberuf verschoben, deren Anteil 1990 bei 37,6 % lag.



20,4 % der ständigen Diakone (Vorjahr 19,0) stehen nicht (mehr) im aktiven Dienst. Von den aktiv tätigen Diakonen im

Hauptberuf wirken 74,4 % in der Pfarrseelsorge; Diakone mit Zivilberuf kommen sogar zu 92,5 % in Pfarreien zum aktiven Einsatz.



2.4 Laien in pastoralen Berufen

Auch an der Entwicklung der Zahlen von beruflich in der Pastoral tätigen Laien zeigt sich in den vergangenen Jahren ein Zuwachs (Abbildung 16).

- **4.423** Gemeindeassistent(inn)en und Gemeindereferent(inn)en stehen 2004 bei den Bistümern im Dienst (Vorjahr

4.372, plus 1,2 %), das sind 22,5 % mehr als 1990.¹⁵ Über drei Viertel der Mitglieder dieser Berufsgruppe (76,6%) sind Frauen (1991: 80,5 %). 91,7 % stehen im aktiven Dienst und von diesen wiederum sind 82,6 % in der Pfarrseelsorge tätig. 25,7 % der "Aktiven" üben ihren Beruf in Teilzeittätigkeit aus.

- Die Zahl der Pastoralassistent(inn)en und Pastoralreferent(inn)en hat sich seit 1990 noch viel stärker vermehrt und nahezu verdoppelt (plus 94,8 %) auf nunmehr **3.004**. Im Jahr 2004 sind 95,0 % von ihnen aktiv tätig, und diese arbeiten zu 55,7 % in der Pfarrseelsorge. Der Frauenanteil hat sich mit 37,2 % in den letzten Jahren nur wenig verändert (1991: 35,6).

2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer

Die Abbildungen 17 und 18 bieten auf der Vergleichsbasis der Katholikenzahlen (je 10.000 Katholiken) eine Übersicht über die „Ausstattung“ der Bistümer mit Angehörigen des Klerus und Laien im aktiven pastoralen Dienst.

Wenn wir dann abschließend noch in unserer Tabelle (im Anhang, letzte Spalte „Zusammen“) Klerus und Laien in der Pastoral statistisch addieren und Quoten auf der Basis der Katholi-

¹⁵ Der vorübergehende Anstieg für 1996 in unserer Abbildung ist von daher zu erklären, dass nach der Umstellung auf ein neues Erhebungsverfahren in den Zahlen einiger Bistümer für 1996 auch Gemeindereferent(inn)en im Ruhestand mit enthalten sind.

kenzahlen vergleichbar machen, dann sollte man freilich beachten:

- dass hier unter dem Oberbegriff von „Personen“ bzw. „Personal“ sehr verschiedenartige Berufsgruppen statistisch addiert werden.
- dass Seelsorge in verschiedenen geschichtlichen Zusammenhängen, sozialen Situationen und religiös-konfessionellen Landschaften nicht einfachhin und überall mit gleichen Personalschlüsseln geschehen kann: So hat die besondere Situation in den ostdeutschen Bistümern offenbar auch personell zu anderen pastoralen Antworten geführt als in den westlichen Bistümern.

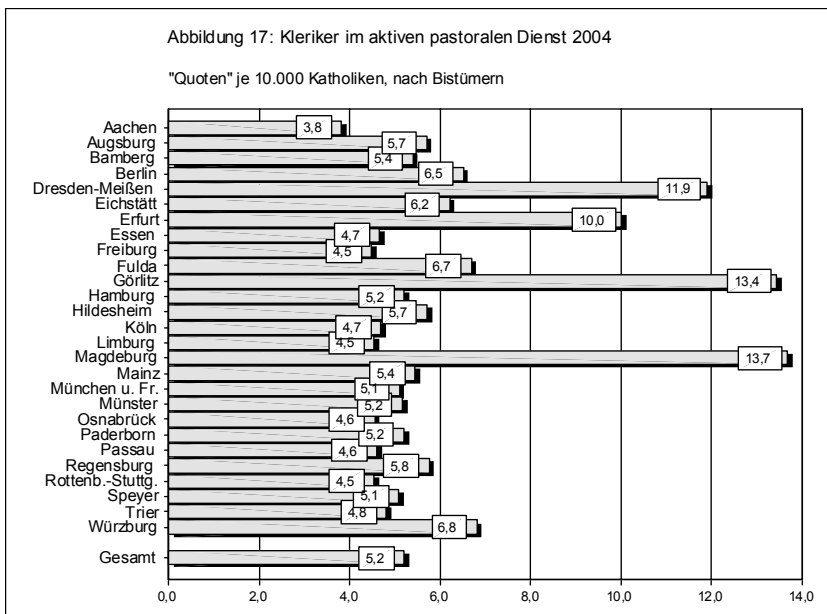
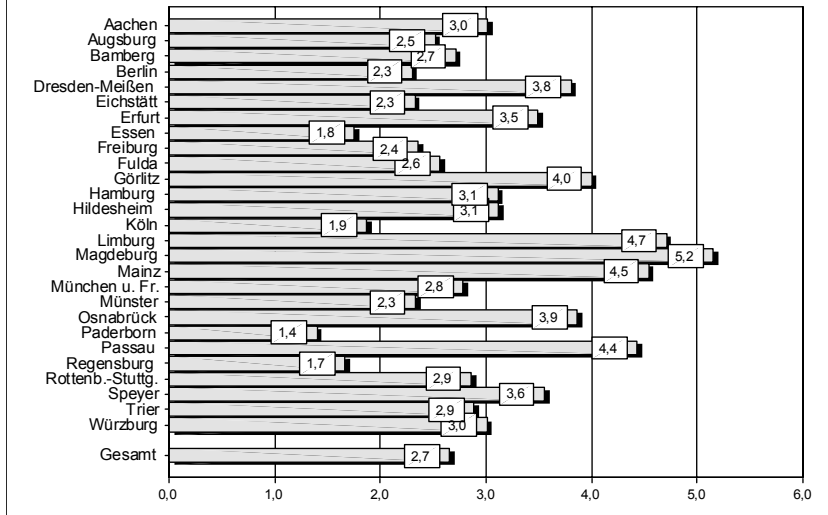


Abbildung 18: Laien im aktiven pastoralen Dienst 2004

"Quoten" je 10.000 Katholiken, nach Bistümern



**Eckdaten des Kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands
1990 – 2004**

(Erz-) Bistum	Pfarrlein Seelsorge- stellen	Katholiken ¹⁾		Taufen		Erstkommunio- nien		Trau- ungen		Besat- tungen		Einnitte		Wiederauf- nahmen		Austritte		Gottesdienst- teilnehmer	
		1 000		1990		1990		1990		1990		1990		1990		1990		1990	
		1990	2004	1990	2004	1990	2004	1990	2004	1990	2004	1990	2004	1990	2004	1990	2004	1990	2004
Aachen	548	1.193	1.306	12.372	12.237	5.439 ²⁾	1.999	15.741	12.864	193	139	243	480	3.685	4.055	5.067	18,7	12,1	
Augsburg	1.045	1.039	1.540	16.863	16.314	6.580	3.069	16.489	14.812	209	194	225	455	4.563	5.067	26,0	17,1		
Bamberg*	362	352	820	7.566	8.846	5.557	7.446	3.396	1.517	8.044	7.610	92	123	2.825	2.736	23,8	16,0		
Berlin*	228	113	417	383	2.434	2.122	2.597	2.061	776	493	4.217	2.416	105	96	115	181	14.573	3.070	14,6
Dresden-Meißen	170	121	187	1.47	1.466	1.061	1.376	768	569	307	2.520	1.393	59	40	43	47	9.860	711	24,3
Eichstätt	271	279	447	443	5.509	3.513	4.863	1.966	852	4.206	4.140	66	50	61	86	999	1.293	30,9	
Erfurt	207	171	229	169	2.287	1.393	2.344	1.031	824	405	2.486	1.578	43	25	73	23	5.309	493	31,9
Essen	327	262	1.158	942	10.737	6.153	9.129	7.755	4.214 ²⁾	1.346	14.177	11.282	240	202	327	447	4.534	3.899	15,9
Freiburg*	1.086	1.083	2.237	2.086	24.226	16.081	22.199	20.880	10.254	4.683	22.616	19.919	257	212	309	603	8.147	8.071	20,3
Fulda	242	302	466	437	4.442	3.168	4.113	4.008	1.861	775	4.871	4.219	70	88	50	113	1.790	1.613	25,7
Görlitz	57	47	45	35	375	214	390	132	137	61	518	312	5	9	7	4	3.540	164	26,2
Hamburg*	161	392	392	2.782	2.596	-	624	-	2.596	-	2.599	-	166	-	246	-	3.133	-	12,4
Hildesheim	355	314	742	6.022	4.450	5.765	5.433	2.483	1.054	7.599	6.015	167	191	182	330	5.275	3.773	17,6	
Köln*	815	755	2.484	2.197	24.915	16.784	21.620	21.034	9.399	3.975	26.891	22.094	385	416	835	1.146	12.806	10.682	16,9
Limburg	367	367	782	688	6.518	4.835	6.315	5.988	2.779	1.235	8.702	7.147	132	129	181	378	4.257	3.600	17,2
Magdeburg	216	184	192	113	1.033	594	892	892	385	163	2.522	1.242	37	21	29	27	9.659	4.786	17,2
Mainz	344	344	864	793	8.144	5.511	7.812	7.016	3.302	1.546	9.139	7.766	114	145	171	347	4.997	4.386	16,7
München u. Freising*	751	2.108	1.812	21.026	15.175	18.040	19.689	7.553	3.403	22.144	17.846	228	256	497	902	10.893	10.511	18,3	
Münster	689	622	2.114	2.048	25.921	17.925	22.199	23.434	10.503 ²⁾	4.041	20.562	20.128	350	348	306	651	4.637	5.386	24,3
Osnabrück	369	256	901	582	9.360	3.368	8.215	6.432	3.568	1.222	7.295	5.011	183	127	176	204	4.671	1.522	25,5
Paderborn*	775	775	1.863	1.724	19.675	13.293	17.976	17.405	8.375 ²⁾	3.090	19.691	17.658	295	294	239	472	4.807	4.933	23,7
Passau	307	306	531	512	6.511	4.609	6.139	5.809	2.492	1.053	5.441	5.215	40	46	39	128	531	989	27,7
Regensburg	747	770	1.322	1.322	16.367	10.793	14.299	14.352	6.321	2.653	14.137	12.972	128	92	83	167	1.350	2.822	34,1
Rotenburg-Stuttgart	1.040	1.039	2.090	1.989	23.273	15.574	21.428	20.589	8.032	3.707	18.827	17.198	249	252	297	595	8.391	9.007	20,1
Schwelm**	61	61	-	437	-	378	-	378	-	161	-	869	-	15	-	9	-	4.674	-
Speyer	350	348	688	614	6.985	4.170	6.401	5.688	2.927	1.176	7.509	6.641	73	90	87	200	2.336	2.529	19,7
Trier	969	959	1.774	1.583	19.015	11.207	17.516	15.679	7.544	2.864	20.212	17.886	167	168	173	403	3.051	3.708	22,4
Würzburg	615	618	921	865	11.439	6.802	10.151	9.486	4.512	1.865	9.715	8.775	73	99	66	161	1.770	2.633	29,3
Insgesamt	13.313	12.885	28.252	25.986	299.796	200.635	269.033	259.082	116.332	49.178	297.860	256.678	3.975	4.018	4.913	9.004	143.530	101.252	21,9

* Erzbistum, ** Bischöfliches Amt. – Das Erzbistum Hamburg wurde im November 1984 errichtet; das Bischöfliche Amt Schwelm sowie Teile der Bistümer Osnabrück und Hildesheim sind in das Erzbistum Hamburg eingegliedert worden. – ¹⁾Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt. – ²⁾Erschließlich mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform.

Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2004

	Priester		Ordens- priester	Ständige Diakone		Laien		Zusammen
	in- kardiniert	nicht inkar- diniert		im Haupt- beruf	mit Zivilbe- ruf	Pastoralassis- sten-t(inn)en und -referen-t(inn)en	Gemeindeassis- ten-t(inn)en und -referen-t(inn)en	
GESAMT (absolut)	13.102 ¹	1.553	2.320	1.023	1.562	3.004	4.423	26.338 ²
„Quoten“: je Pfarrgemeinde	1,02	0,12	0,18	0,08	0,12	0,23	0,34	2,04 ²
je 10.000 Katholiken	5,04	0,59	0,89	0,39	0,60	1,16	1,70	10,14 ²
DARUNTER:								
• im aktiven Dienst	8.247	997	2.216	817	1.240	2.853	4.056	20.426
„Quoten“: je Pfarrgemeinde	0,64	0,08	0,17	0,06	0,10	0,22	0,31	1,59
je 10.000 Katholiken	3,17	0,38	0,85	0,31	0,48	1,10	1,56	7,86
• in Pfarreseelsorge	6.968	558	1.361	608	1.147	1.590	3.350	15.582
„Quoten“: je Pfarrgemeinde	0,54	0,04	0,11	0,05	0,09	0,12	0,26	1,21
je 10.000 Katholiken	2,68	0,21	0,52	0,23	0,44	0,61	1,29	6,00
• in anderen Bereichen	1.279	439	855	209	93	1.263	706	4.844
DAVON:								
- Ausländerseelsorge	12	210	195	7	7	15	13	459
- Hochschule, Priesterausbild	138	105	40	4	1	69	3	360
- Kinder, Schüler, Jugend	106	0	31	6	2	81	55	281
- Kranken-, Altmereinrichtung	304	41	261	86	25	367	227	1.311
- Leitung, Verwaltung	307	13	32	33	8	274	79	746
- Militärseelsorge	27	18	8	1	0	22	1	77
- Schule	126	4	28	14	17	142	232	563
- sonstige Bereiche ³	259	48	260	58	33	293	96	1.047

¹ ohne Bischöfe, ohne in anderen Bistümern Aktive

² Annäherungswert (bei einer Gesamtzahl von 16.326 Priestern)

³ Betriebsseelsorge; Caritas/soziale Dienste/Beratung; Erwachsenenbildung/Akademien; Exerzitien (Spiritual); Geistliche Bewegungen; Justizvollzug; Öffentlichkeitsarbeit/Medien; Polizeiseelsorge; Verbände/Vereine/Hilfsverke; nicht einzuzuordnen

KATHOLISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND 2004: ZAHLEN AUF EINEN BLICK

Fläche (in qkm) ¹⁾	357.045,64
Wohnbevölkerung in Deutschland ¹⁾	82.500.849
Katholiken ²⁾	25.986.384
- % der Bevölkerung	31,5
Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen	12.885
Seelsorgepersonal	
Priester insgesamt	16.326
- Weltpriester	14.006
- Ordenspriester ³⁾	2.320
davon im aktiven pastoralen Dienst	11.460
- Weltpriester	9.244
- Ordenspriester ³⁾	2.216
darunter Pfarrseelsorger	8.887
- Weltpriester	7.526
- Ordenspriester ³⁾	1.361
darunter hauptamtlich in anderen Seelsorgebereichen	2.573
- Weltpriester	1.718
- Ordenspriester ³⁾	855
davon nicht hauptamtlich im Dienst (Beurlaubte/ Ruhestand)	4.866
- Weltpriester	4.762
- Ordenspriester ³⁾	104
Ständige Diakone	2.585
- im Hauptberuf	1.023
- mit Zivilberuf	1.562
Gemeindeassistent(inn)en/-referent(inn)en	4.423
- männlich	1.037
- weiblich	3.386
Pastoralassistent(inn)en/-referent(inn)en	3.004
- männlich	1.886
- weiblich	1.118
Priesternachwuchs ⁴⁾	
Priesternachwuchs: Studienanfänger	165
Theologiestudenten mit dem Ziel: Diözesanpriester	919
Neupriester	112
Mitglieder in Ordensinstituten	
Ordensmänner insgesamt ⁵⁾	5.105
davon Ordenpriester	3.486
Ordensfrauen insgesamt ⁵⁾	26.730
davon Aktive Orden	25.163
Kontemplative Orden	1.567
Mitglieder in Säkularinstituten insgesamt ⁶⁾	2.338
davon Frauen	2.130
Männer	208

¹⁾ Statistisches Bundesamt Wiesbaden; ²⁾ Katholikenzahl nach Angaben der Pfarreien und Bistümer; ³⁾ Im Dienst des Bistums;

⁴⁾ Zentrum für Berufungspastoral ZfB, Freiburg; ⁵⁾ In den Daten sind die Orden enthalten, die der Vereinigung der Deutschen

Ordensoberrn/Ordensoberinnen als Mitglieder angehören; ⁶⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute.

(Stand: 31.12.2004)